

Nachrichten

Besondere Konzerte: Zweimal hören und vergleichen

ULRICHSHUSEN. Die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern veranstalten in diesem Jahr zum zweiten Mal das Konzertformat „2 x Hören“. Beim zweitägigen Festival im Festival von Samstag, 3. August, bis Sonntag, 4. August, auf Schloss Ulrichshusen haben Festspielbesucher die Möglichkeit, Musikwerke in verschiedenen Interpretationen zweier Ensembles, in unterschiedlichen Raum- und Lichtsituationen und in einer Hörwerkstatt zu hören. Denn die Grundthese lautet: Wer ein Werk zweimal hintereinander erlebt, hört es intensiver.

In diesem Jahr spielt Klarinettist Jörg Widmann zunächst zu live-elektronischen Realisationen des

SWR Experimentalstudio, später mit den Festspielpreisträgern vom Armida Quartett und beim Abschlusskonzert mit der Kammerakademie Potsdam. Einen Interpretationsvergleich live werden das Amatis Piano Trio und das Trio Atanassov mit Mendelssohn Bartholdys Klaviertrio Nr. 1 zum Besten geben. „2 x Hören“ beinhaltet in diesem Jahr ein facettenreiches Programm mit Werken von Mozart, Widmann, Ives, Bach, Kurtág, Boulez und anderen.

Für die Konzerte und Begleitveranstaltungen sind noch Karten erhältlich – im Internet unter www.festspiele-mv.de, telefonisch unter 0385 5918585 und an allen bekannten Vorverkaufsstellen. **pek**

Meisterhafter Trompeter zu Gast in der Georgenkirche

WAREN. Mit Ludwig Güttler ist morgen um 19.30 Uhr ein großer Könnler an der Trompete im Rahmen der Sommerkonzerte zu Gast in Waren. Mit seinen Musikkollegen Volker Stegmann (Trompete und Corno da caccia) und Friedrich Kircheis (Orgel) wird er das Warener Publikum sicher begeistern.

Ludwig Güttler zählt als Solist auf Trompete und Corno da caccia zu den erfolgreichsten Virtuosen der Gegenwart. Durch seinen vielfältigen Wirkungskreis hat er zudem ein weltweites Renommé als Dirigent, Forscher, Veranstalter und Förderer erworben. Mehr als neunzig hochgelobte Tonträger liegen vor, auf denen er als Kammermusiker, Solist und Dirigent tätig ist.

In Waren spielt der mehrfach preisgekrönte Musiker mit seinen beiden Kollegen am Donnerstagabend Werke von Johann Sebastian Bach, Dietrich



Friedrich Kircheis, Volker Stegmann und Ludwig Güttler (von links) musizieren morgen Abend in Waren.

Buxtehude und Jean Baptiste Loeillet.

Eintrittskarten für das Konzert gibt es im Haus des Gastes, Neuer Markt 21 (03991 747790), über www.stgeorgen-waren.de, bei allen Reservix-Vorverkaufsstellen, unter reservix.de und an der Abendkasse. **as**

Wer macht sich den besten Reim auf die Seenplatte?

Von Susann Salzmann

Das Format „Poetry Slam“ kommt nach Lehsten und Mirow. In einem Wettbewerb können Interessierte ihre Dichtungen öffentlich vorstellen. Mit etwas Glück werden die Reime Teil eines neuen Imagefilms für die Seenplatte.

LEHSTEN/MIROW. Das richtige Substantiv mit dem passenden Adjektiv eingekleidet und in ein Wortspiel verpackt, dessen letzte Silben sich im besten Fall reimen: Eine Poesie für sich. „Poetry Slam“ – also das Dichten und anschließende Vortragen in der Öffentlichkeit – hat die Nischenlandschaft verlassen und erfreut sich immer größerer Beliebtheit.

Ist es bislang meist nur wegen Internetvideos oder durch reimende Studenten in großen Städten wie Neubrandenburg in den Mündern, soll das bald der Vergangenheit angehören. Das Format kommt im am 27. September ins Kaffeehaus Kittendorf nach Mirow und am 15. November in die Lehstener Friedrich-Griese-Straße 20.

Für den Dichterwettbewerb werden noch Mitstreiter gesucht. Wer seinen „Erguss“ vor anderen präsentieren möchte, muss nur eines beachten. Alle Texte müssen irgendetwas mit der Mecklenburgischen Seenplatte zu tun haben. Ein Gedicht über die wunderschöne Landschaft, die Menschen, über die dicke Eiche in der Mitte eines Ortes. Garniert mit selbstkritischem Augenzwinkern. Die textlichen Möglichkeiten sind so vielfältig wie die Anzahl von Farbkombinationen.

Mit 1000 Euro von der Ehrenamtsstiftung MV wird das bislang einmalige Projekt gefördert. Nicht viel Geld, trotzdem soll dem oder den Gewinnern eine besondere Ehre zuteil werden. „Mit



Jenny Reichert wohnt im Magdeburger Umland, reist aber oft und gern an die Ostsee. Ihre Erlebnisse packte sie in Reime.



Katja Hofmann ist Profi-Slammerin aus Thüringen. Solch ein Profi wird auch in Lehsten und Mirow auftreten. **FOTOS: SUSANN SALZMANN**

den besten Beiträgen erstellen wir einen Imagefilm für den Kreis“, erklärt Mit-Organisatorin Steffi Kühn von der Lehstener Kultur-Alternative e.V. das Prozedere.

Mit Poetry Slam auf die Region aufmerksam machen? Landrat Heiko Kärger (CDU) begrüßt diesen Vorschlag außerordentlich. Für die Seenplatte könnte so erstmals mit diesem Format geworben werden – und zwar nicht unbedingt um noch mehr Touristen, sondern um Menschen, die sich hier dauerhaft ansiedeln möchten. „Reime bleiben länger im Gedächtnis“, begründet Kärger. Die ganze Region könne man damit lebendiger darstellen.

Poetry Slam könne darüber hinaus eine Chance für einzelne Kommunen bieten, öffentlichkeitswirksam auf sich und seine Schätze aufmerksam zu machen, findet Thomas Diener (CDU). Als Kreistagspräsident ist er genau wie seine Stellvertreterin Elke-Annette Schmidt (Linke) Schirmherr der Veranstaltung und als solcher Feuer und Flamme. Gefallen am Slammen finden beide. Der gewitzte Diener überlegt noch, ob er seine Begeisterung als gebürtiger Ostfrieser in einem Reim auf Plattdeutsch vorbringt.

Schmidt zeigt sich zurückhaltender, aber nicht minder fasziniert von der modernen Form, Heimatverbundenheit Ausdruck zu verleihen. Und durchaus könnten die Slams zusätzlich für touristisches Marketing genutzt werden. Potenzial gebe es noch allerhand. Vielleicht nicht unmittelbar in Waren, dafür aber in der Mecklenburgischen Schweiz zum Ampreisen der Region um den Kummerower und Malchiner See.

Anmeldungen nimmt Steffi Kühn per Mail unter steffi.kuehn@gmx.net entgegen. Die Anmeldefrist für Mirow endet am 13. September; die für Lehsten am 1. November. Übrigens: Die Slammer müssen nicht zwangsläufig in der Region wohnen.

Kontakt zur Autorin
s.salzmann@nordkurier.de

Hotel-Team holt haufenweise Müll aus der Müritz

Von Nadine Schuldt

Die Gäste des Müritzpalais haben nun wieder einen ungetrübten Blick aufs Wasser. Dafür sorgten am Dienstag die Hotelmitarbeiter mit einem besonderen Einsatz.

WAREN. Alte Bier- und Weinflaschen, Wasserrohre, ein Klapp-Handy und kaputte Ziegel – die Mitarbeiter des Müritzpalais haben am Dienstag bei einer Aufräumaktion allerlei Unrat vom Müritzgrund gesammelt. „Dadurch, dass das Wasser immer weiter zurückgeht, mussten wir etwas machen“, sagte Hotelleiterin Janine Lebelt. So sei der Müll sowohl vom Fenster aus als auch beim Schlendern entlang der Uferkante zu sehen gewesen. Selbst einen Motorradreifen sowie Haushaltsgegenstände wie ein Milchkännchen oder einen großen Kochtopf haben sie aus dem sehr nied-

rigen Wasser geholt. „Vieles ist schon so verrottet, dass man die ursprüngliche Funktion des Gegenstandes kaum noch erkennt“, sagte Janine Lebelt.

Sie packte zusammen mit zehn anderen Mitarbeitern auch an, damit sich an dem Unrat niemand mehr verletzen kann. „Wir haben

vermehrt Bade-Unfälle, weil sich die Gäste ihre Füße an den spitzen Gegenständen aufratschen“, sagte die Hotelleiterin. Etwa zwei Mal pro Woche komme das vor. Sie verweisen die Urlauber dann ans Krankenhaus oder die Gäste suchen sich selbst einen Arzt. Sollte sich die Wunde dann dennoch ent-

zünden, sei das kein schönes Erlebnis für die Besucher. „Sie nehmen diese Erinnerung an Waren mit nach Hause“, erklärte Lebelt. Das wollten sie vermeiden. Während sie dieses Jahr erstmals den Uferbereich aufräumten, waren sie dort im heißen und trockenen 2018 sogar fünf Mal im Einsatz.

An der Stelle des Müritzpalais stand zu DDR-Zeiten die sogenannte Rundbau-Gaststätte. Wie Jürgen Kniesz, Leiter des Stadtgeschichtlichen Museums meint, könnten beim Bau der Gaststätte Anfang der Siebziger Jahre alte Ziegel und Steine dazu verwendet worden sein, die Böschung zu befestigen. Damals sei das Gelände ziemlich schlammig gewesen. Darüber hinaus wurde Warens Hafen bis in die Siebziger auch noch als Wirtschaftshafen genutzt, wodurch wohl auch mal Ziegel von Schiffen in die Müritz fielen. Allerdings hätten viele Warener diesen Standort einfach auch genutzt, um Hausmüll zu entsorgen, schmunzelt der Historiker.

Zurück zur Gegenwart: Die Hotelleiterin freut sich über den Erfolg der Aktion. Sie habe einen Anhänger organisiert, mit dem man den gesammelten Müll heute Fuhrer für Fuhrer zum Warener Wertstoffhof bringen werde.



Rund zwei Stunden lang sammelten die Mitarbeiter des Müritzpalais gestern vom Seeboden, was Warener und Urlauber im Lauf von Jahrzehnten ins Wasser geworfen haben. **FOTO: NADINE SCHULD**



Kaputte Flaschen und jede Menge anderer scharfkantiger Unrat ruhen auf dem Seegrund vor dem Müritzpalais.